



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XI. Capittel. Wie man sich gäntzlich aller Lugen/ enthalten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

het / als vor einer Schlangen:  
dass er also verschämt Lehre von  
ander Leut thun stillschweigen.  
Ein kräftig Mittel ist diß wider das gifti-  
ge Laster des Ehrenscheidens.

Wann aber diß mittel kein Statt hette/  
wegen erheblichen Ursachen / daß etwan  
die Person zu hoch/oder ein merckliche Un-  
gelegenheit darauß zu befürchten were/ kan  
man ein anders gebrauchen/ daß man sich  
nemlich mit sawrem / vnd graviterischen  
Angesicht erzeige/ vnd zuverstehn gebe/ daß  
vns solch Gespräch nit gefalle. Diß haben  
die Heilige Väter gebraucht / vnd geleh-

Prov.  
25. 23.

ret/ auß Rath des H. Geists der da spricht:  
**Ein gewisser Wind vertreibt  
den Regen / vnd ein sawr Ange-  
sicht die hinderkläffige Zung. Da  
heißt es: Verzäume deine Ohren mit  
Dörner / vnd höre kein böse Zung.**

Eccl.  
28. 28.

Nicht mit Baumwolle solt du sie zu-  
stopffen / dann die ist zu lind / sonder mit  
Dörnern / daß du nicht allein keine Wol-  
lust empfindest solche Ding zu hören / son-  
der auch die Dörner / dein stöckend oder  
sawr Angesicht / auch der Kläffer Mund  
beisse / vnd also geschehe was Salomon  
spricht: Durch ein trawrigs Ange-  
sicht / wird das Hertz eines Sün-

Eccl.

Lib. 5.  
c. 5. vitz  
ejus.

ders gebessert. Diß mittel ist sehr ge-  
mein gewesen bey den Heiligen Ignatio  
vnserm Vatter/ dann als seine Gefellen er-  
wan ein Gespräch vor ihme hielten / vnd  
ein Wort vngefahr fallen liesen / das sich  
nicht wol geziembt/ blickte er sie mit so ern-  
stem sauren Angesicht an / daß sie davon  
ohn einig anders mittel gebessert worden.  
Vnd diß thät er auch in den aller gering-  
sten Fählern / damit sie in den kleinen  
achsam / nicht mit gemach in grössere ge-  
rieten.

Noch ein anders vnd sehr füglchs mit-  
tel diß Laster zuvermeiden ist vorhanden:  
nemlich sein gstimfflich das Gespräch auff  
ein ander Materij wenden / vnd mit mög-  
lichen reden die Nachrede zubrechen. Vnd  
soll man hierzu nicht zuviel sorglich ein ge-  
legne Weiß zu reden suchen: ja es ist nutz  
daß vnser eingeworffen Gespräch gar  
nicht / oder sehr wenig sich reyme auff das  
ihrig. Damit sie also mercken/ was sie ge-  
redet / vnd desto leichter sich bessern/  
wann sie sehen/ daß man solcher Gestalt sie  
hat wollen bey Ehren halten / da man son-  
sten wol befügt gewesen ihre Zungen mit  
scharpffer Lauge zu wäschen. Man pflegt  
dem umblauffenden wütenden Ochsen ein  
Mantel vber den Kopff zu werffen / vnd  
also ihm seinen Vnsinn vnd Wüten zu-  
stillen / ein solcher Mantel / oder Decke ist  
das Wort so dem Affirreder in seine Rede  
eingeworffen wird: vnd wie dem der gröste  
daneß gebühret / welcher den Ochsen ge-  
plendet/ vnd auffgehalten / daß er den an-  
dern nit verlegt hat: Also ist der zu loben/  
welcher die Nachrede verhindert/ vnd mit  
seinen Gebärden / Straff/ oder weisen Re-  
den abwendet.

Das XI. Capittel.

Wie man sich gänzlich aller Lugen/  
enthalten soll.

**A**llen deinen Wercken soll ein  
warhafftiges Wort vorge-  
hen/ spricht der weise Syrach. Es schei-  
net fast vnbillich seyn / daß man bey Geist-  
lichen dses halben ein Wort verlihren  
soll / vnd seynd die Weltmenschen wegen  
dieses

Eccl.  
37. 20.

dieses Lasters fast beschreit / vnd werden von Frommen aufrichtigen Herzen verhasset vnd zwar nicht vnbillich / dann ja die Lügen ein abschewlich böß Ding ist / davon ein ehrlicher Mann sich abhält : Wie viel mehr sol ein Geistlicher vnd Liebhaber aller Tugend diß einig Siffte / vnd schandfleck seiner Vollkommenheit zu meiden sich fleißigen: daß er solche / noch zu seiner selbst Entschuldigung / noch zum Deckmantel einiger Verberrettung gebrauche. Dann frembd soll es von einem jeden Geistlichen seyn / dem sein Fortgang / vnd eigne Verlaugnung lieb ist / seine Fehler mit Lügen bemänteln wollen. Alle Theologi lehren / keinem geziehme daß er vmb der ganzen Welt Heyl soll im geringsten ein Lügen reden / daher man sehen kan / wie weit der von der Vollkommenheit noch sey / der vermeint einer geringen Schandt / oder Abtödtung seiner durch die böße Lügen Kunst zuentgehen / da man sonst allseits seine eigne Verachtung vnd Abtödtung fleißig suchen soll. Vnd bleibt also wahr / was der Heilig Geist ein Lehrer der Wahrheit geredet hat / daß vnder den sieben Stücken / die sein Seel hasset / das zweyte sey Ein Lügenhafftige Zunge.

Dieser Laster entgeht auch nit / der jeni-ge / welcher seinem Gespräch etwas einmischer / das nit wahr ist. Die Wahrheit will allein seyn / vnd wo man ihr was zu setzt / gibt es ein Lügen / vnd in diesem kan man sich leichtlich verfahren / weil vns von Natur anhangt / daß wir vnser Reden mit Farben anstreichen / damit sie nur ein Ansehen haben. Deswegen scharpffe Auffichte allhie vordröhen seyn will. Vnd eben dar-umb / will S. Bonaventura solches vermehren / aufstreichen / verblümen / beyge-

In spec.  
Disc. p.  
3.c.3.

fügte Farben der reden / vermehren haben / weil sie der Geistlichen Zucht vnd Gravitet gemeinlich zuwider seynd / vnd kaum ohne Lügen vnd Luffspringlein können gethan werden: wie dann solche Plauderer ihr Ansehen bey andern bald verlohren. Von vnserm H. Vatter hat man dergleichen auffschneiden gar nicht gehört: er hat allweg schlecht vnd aufrichtig seine Sachen vorbracht / vnd geredt / nichts vermehret / auch was er in warheit gewußt / selten als war bestättiget. Diese Lehr hat er ohn zweiffel auß der H. Vatters Lehr genommen / insonders auß dem H. Bernards / der den seinigen vorgeschrieben: Du solt nimmer etwas zuviel betheweren / oder laugnen / sondern deine reden vnd Zeugnuß sollen mit dem Salz der Vorsichtigkeit besprenget seyn / Als / Es bedunckt mich zwar also / oder : Ist mir recht / so war dem also : oder / ich vermein ich habs gehört / 2c. Diß ist die Art zu reden eines wahren / züchtigen / vnd Demüthigen Geistlichen / der seines Kopffs nicht ist / vnd sich selbst nicht vorflug achtet / wie die Alten Väter vns mit gutem Exempel in diesem seyndt vorgegangen.

Wann man den H. Dominicum Corcorum gefragt / wie viel es geschlagen / hat er nie geantwort / Sechs / Sieben / oder Acht / sonder allzeit / Ich halt es vmb Acht / Neun / oder Zehen / seyn die Ursach dieser seiner Antwort gab er / weil er vermeinte mit solcher zweiffelhaffter Rede das liegen zu meiden / darinn dann die leichtlich gerahen / welche vor gewiß diß oder jenes aussagen oder bestättigen. Eben diese Behüsamkeit soll auch in den Dingen ge-  
brauche

brauche werden / die vns zwar gewis vnd war zu seyn beduncken / aber bey andern Menschen nicht also vermeint werden/wie dann in vielen würclichen Sachen geschicht / auch Lehren / außgenommen was die Catholische Kirche hat außdrücklich zu glauben anbefohlen. Sonsten geschicht sehr oft das wir in vnsern Meinungen betrogen werden vnd was wir für gewis hielten / bey andern in Zweifel gezogen werde / oder gar falsch sey / da wir dann dem Schandflecken der Fehler oder einem Lügen nicht entgehen mögen.

De Redesoll warhafft / vnd rein seyn / spricht S. Bonaventura/rein / das ist nicht zweiffelhafft / nicht vermengt mit Worten / nicht dunckel / das gebührt einem auffrichtigen Geistlichen Menschen. Dieser Meinung ist auch S. Augustinus da er spricht: Alle Gleisnerey / alle zweyfachte Rede ist Lügen. Vnd will hiemit denen begegnen/die mit dupler Zungen eines theils nit liegen / anderseits doch die Warheit auch sparen wollen / deswegen solche Grifflein in ihrem reden gebrauchen / das man nicht weiß / was auß beyden zu glauben oder war sey. Ich bin nicht in Abrede / das er wann von nöthen ein wichtige Sach solcher Gestalt Reden erfordere / das man aber ins gemein also reden soll verbiete ich: dan es ist wider die reine Einfalt der Geistlichen nicht allein / sondern auch wider aller Christen Auffrichtigkeit. Solche verblümte Rede verkehrt die Treu / verhindert die Gewerb / vnd zertrene alle Gemein-schafften. Wann diese Sprach gelten soll / lieber wer kan dem andern trawen / oder glauben? Die Erfahrung gibts gewis / das solcher Zweyzügiger / ob er sonsten wol  
Alph. Roder. II. Theil.

gutes Namens / vnd Fromb ist / doch bey andern verhasst wird / vnd ohne Forcht vnd Argwohn eines Betrugs Niemand mit ihm handeln kan / wie solches der Heilig Geist vorhin gesagt / Welcher betruglich redt / der wird verhasst werden: weil man ihn für ein falschen zweyherzigen Mann hält. So hüte sich dann ein jeder das von ihm nicht gesagt werde / was im gemeinen Sprichwort ist / Dieser leugt zwar nicht / doch redet er auch nicht allemal was war ist.

Eccl.  
37. 23.

## Das XII. Capittel.

Das man auch von Scherz/lächerlich eiteln / vnd dergleichen Worten sich enthalten soll.

Der Heilige Basilius vnderweiset seiner Geistlichen Söhne einen mit diesen Worten: Gewehne dich nit wie ein Kind mit Worten zu scherzen: dann einem der nach der Vollkommenheit trachtet gezimpt nicht zu scherzen wie ein Kind: vnd sagt ferner das solche scherzreden das Gemüch von Geistlichen Sachē abziehen / die Andacht schwächen / die Reue des Herzens auflösen: bevorab aber soll man die Jagbossen meiden / weil solche eines Narren / oder Gaucklers Künste seynd / den Geistlichen aber gar nit gebühren. Sehr scharff redet hiervon der H. Bernardus: Vnder weltlichen / seynd die Mährle oder vnnütze Reden / Mährle / vnd Geschweiz / aber im Mund des Priesters seynd sie  
Xxx Läfte